

Bücherschau

Von K. H. Jacob-Friesen

Behm-Blancke, Günther: Höhlen, Heiligtümer, Kannibalen. Archäologische Forschungen im Kyffhäuser. Leipzig (F. A. Brockhaus) 1958. 256 Seiten mit 40 Bildtaf. u. 3 Karten. Leinen 9,60 DM.

In den Gipshöhlen des Kyffhäusers bei Bad Frankenhausen erschloß der Verf., Direktor des Museums für Ur- und Frühgeschichte Thüringens in Weimar, durch siebenjährige Ausgrabungstätigkeit außerordentlich wichtige Einblicke in die sachliche und geistige Kultur jener Gegend von der Jungsteinzeit an, vor allem aber aus der Bronze- und frühen Eisenzeit. Vor den Höhlen und Klüften lagen Wohnterrassen, auf denen Scherben und Tierknochen zutage kamen, aber auch vereinzelte Menschenreste; diese zeigten, daß Menschen durch kräftige Schläge umgebracht und zerstückelt waren, und Feuerspuren ließen erkennen, daß hier zweifellos Kannibalismus vorlag. Je tiefer man in den Schutt der Höhlenkluft vordrang, um so zahlreicher wurden Knochenlager mit zusammenhängenden Skeletteilen, halbierten und ganzen Skeletten. Andere Höhlen wiesen ähnliche Befunde auf, ja sie ließen neben den Resten der Kannibalenmahlzeiten auch sorgfältig niedergelegte Opfergaben, wie Getreidekörner, ein so seltenes Fladenbrot und eine vollständige Bronzeschmuckausstattung zutage fördern. Das ganze Gebiet war also eine Kultstätte, vielleicht die einer Fruchtbarkeitsgöttin, und weist verwandte Befunde wie die allerdings neolithische Jungfernhöhle bei Tiefenellern auf.

Benac, A., und Čovič, B.: Glasinac. Sarajevo (Verlag des Landesmuseums) 1956 und 1957. Teil I Bronzezeit, 79 Seiten mit 49 Taf. und 1 Karte. Teil II Eisenzeit 127 Seiten mit 51 Taf. und 1 Karte.

Für das Illyrerproblem, mit dem ja auch die bis nach Niedersachsen ausstrahlende „Lausitzer Kultur“ in Verbindung gebracht wurde, ist es natürlich von größtem Wert, die älteste illyrische Kultur in ihrem Kerngebiet studieren zu können. Dazu verhilft uns jetzt die grundlegende Veröffentlichung über Glasinac. Seit 75 Jahren wurden die großen Gräberfelder mit mehr als 20 000 Hügelgräbern auf der verkarsteten Hochebene, die den Namen Glasinac führt, und östlich von